

Fenster, daneben eine kleine Nische mit Ausgußstein. In der Brüstungsmauer des Wehrganges sitzen vier Schießscharten, die jetzt z. T. nach alten Resten erneuert sind. Da der Boden des Wehrganges nach der vorderen Grete hin um eine Stufe erhöht ist, muß der Zugang von dort aus bzw. der Anschluß des Palasbodens entsprechend höher gelegen haben. Auch dieser Treppenturm hatte nach den alten Aufnahmen einen Eingang vom Hofe aus, dessen Spuren vielleicht noch unter dem Sandhügel, auf dem die Schutzhütte steht, verborgen liegen könnten. Wohlerhalten ist eine Türleibung in der südwestlichen Außenwand der Grete nach dem ersten Obergeschoß des vorderen Hauses, sogar das Loch für den Sperrbalken dahinter ist noch zu sehen. Sowohl diese wie die hintere Grete zeigt sorgfältig glatt gearbeitete Innenwände ohne jede Spur von abgebrochenen steinernen Trittstufen, woraus folgt, daß ihr einstiger Innenbau aus Holz bestanden haben muß. Konstruktiv wie baugeschichtlich ist bemerkenswert, daß der Hohe Mantel auf der Grabenseite mit dem hinteren Hause eine Naht bzw. Quaderverzahnung nach beiden Seiten hin aufzeigt, nach dem vorderen hingegen nur eine einfache rückwärts gerichtete Quaderkette.

Das vordere oder neue Haus bildete nach den im Grundriß gegebenen Umfassungsmauern gleichfalls ein, wenn auch weniger stark, verschobenes Viereck. Wie die Gurtgesimse an den noch hochragenden Zacken der Umfassungsmauern zeigen, verzüngten sich die Fassaden dieses Hauses mehrfach durch Gesimse, gleich denen des hinteren aus Schräge und Platte bestehend, wiesen also jenem gegenüber eine etwas belebtere Horizontalgliederung auf. Das unter der Ebene des oberen Burghofes liegende Sockelgeschoß, an welchem die Felsen der Südwest- und der Nordwestseite anliefen, war seiner ganzen Ausdehnung nach aus sorgfältig gefügten Bossenquadern mit Saumschlag errichtet, von denen sich einige an der Westecke erhalten hatten, weitere in der Flucht der Nordwestmauer und in größerer geschlossener Fläche in der Nordostmauer über der Haupttreppe. Von dem gewöhnlichen Füllmauerwerk der oberen Geschoße stehen anfehnlichere Reste nur in der Süd- und Westecke sowie im Zuge der Nordostseite. Im ganzen lassen sich aus ihnen und einigen kleineren Erhebungen Zahl und Lage der Maueröffnungen, wenigstens im Erdgeschoß, einigermaßen vermuten, so z. B. zwei Fenster in der Südwestseite, wo auch neben der Grete eine später eingefügte Tür nach einem mit ihr gleichzeitigen Altan auf den Felsen ging, von dem noch einige Mauerreste zu sehen sind. Nach den alten Plänen hatte der vordere Palas zwei Eingänge vom Hofe aus, von denen der eine